

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 75

Donnerstag, 5. Juli 1900

39. Jahrgang

Die Vorgänge in China.

Der grauenhafte Gesandtenmord in Peking hat die ganze furchtbare Lage offenbart, in der sich die Europäer, welche im Reiche der Mitte weilen, befinden. Nur der Umstand, daß alle Bände der Ordnung in China gelöst sind, läßt es erklärlich erscheinen, daß unter den Augen der Regierung eine so furchtbare Verletzung des Völkerrechtes statthaben konnte.

Hatte man bisher geglaubt — und in diplomatischen Kreisen war man dieser Anschauung — daß es sich auch diesmal wieder nur um eine Revolte handeln könne, um eine jener Erschütterungen, denen der thönerne Koloss im Osten Asiens wiederholt ausgesetzt war, so sieht man plötzlich den großen gewaltigen Ernst der Situation. Und unter dem Eindruck der Greuelthaten werden die Mächte sicherlich alles aufbieten, um Leben und Gut der in China weilenden Europäer zu schützen.

In deutschen Blättern hat die Nachricht von der Ermordung des Herrn v. Ketteler einen Sturm großer Entrüstung hervorgerufen. Und allenthalben im großen Deutschen Reiche ertönt der Ruf nach der Kriegserklärung.

Kaiser Wilhelm hatte auch unter dem Eindruck dieses furchtbaren Ereignisses beim Abschiede der nach China gehenden Marine-Infanterie dieser Anschauung in der ihm eigenen, energischen Weise Ausdruck gegeben, indem er folgende Ansprache hielt:

„Mitten in den tiefen Frieden hinein, für mich leider nicht unerwartet, ist die Brandfackel des Krieges geschleudert worden. Ein Verbrechen, unerhört in seiner Frechheit, schauererregend durch seine Grausamkeit, hat meinen bewährten Vertreter getroffen und dahingerafft. Die Gesandten anderer Mächte schweben in Lebensgefahr, mit ihnen die Kameraden, die zu ihrem Schutze entsandt waren. Vielleicht haben sie schon heute ihren letzten Kampf

gekämpft. Die deutsche Fahne ist beleidigt und dem Deutschen Reiche Hohn gesprochen worden. Das verlangt exemplarische Bestrafung und Rache. Die Verhältnisse haben sich mit einer furchtbaren Geschwindigkeit zu einem tiefen Ernste gestaltet, und seitdem ich Euch unter die Waffen zur Mobilmachung berufen, noch ernster. Was ich hoffen konnte, mit Hilfe der Marine-Infanterie wieder herzustellen, wird jetzt eine schwere Aufgabe, die nur durch die geschlossenen Truppentruppen aller civilisierten Staaten gelöst werden kann. Schon heute hat der Chef des Kreuzergeschwaders mich gebeten, die Entsendung einer Division in Erwägung zu ziehen. Ihr werdet einem Feinde gegenüberstehen, der nicht minder todesmuthig ist, wie Ihr. Von europäischen Offizieren ausgebildet, haben die Chinesen die europäischen Waffen brauchen gelernt. Gott sei Dank, haben Eure Kameraden von der Marine-Infanterie und meiner Marine, wo sie mit ihnen zusammengekommen sind, den alten deutschen Waffengebrauch beibehalten und bewahrt, mit Ruhm und Sieg sich verteidigt und ihre Aufgaben gelöst.

So sende ich Euch nun hinaus, um das Unrecht zu rächen, und ich werde nicht eher ruhen, als bis die deutschen Fahnen, vereint mit denen der anderen Mächte, siegreich über den chinesischen wehen und auf den Mauern von Peking aufgezogen, den Chinesen den Frieden diktieren. Ihr habt gute Kameradschaft zu halten mit allen Truppen, mit denen Ihr dort zusammenkommt. Russen, Engländer, Franzosen, wer immer es sei, sie kämpfen für eine Sache: die Civilisation. Wir denken auch noch an etwas Höheres, an unsere Religion, an die Verteidigung und den Schutz unserer Brüder draußen, welche zum Theile mit ihrem Leben für ihren Heiland eingetreten sind. Denkt auch an unsere Waffenehre, denkt an diejenigen, die vor Euch gekämpft haben und zieht hinaus mit dem alten Brandenburg'schen Ahnenspruch:

„Vertrau' auf Gott, dich tapfer wehr',
Darauf besteht dein' ganze Ehr';
Denn wer's auf Gott herzhafte wagt,
Wird nimmer aus der Welt gejagt.“

Die Fahnen, die hier über Euch wehen, gehen zum erstenmale ins Feuer. Daß Ihr mir dieselben rein, fleckenlos, ohne Makel zurückbringt. Mein Dank und mein Interesse, meine Gebete und meine Fürsorge werden Euch nicht fehlen und auch nicht verlassen, mit ihnen werde ich Euch begleiten.“

Inzwischen hat der Enkel des Kaisers Tauschuong, Prinz Tuan, die Fäden der Regierung an sich gerissen und sowohl den Kaiser als auch die Kaiserin unter Schloß und Riegel gebracht. Sein Befehl an die Viceregenten, gegen die Fremden vorzugehen, dürfte auch zweifellos ausgeführt werden. Schon häufen sich die Gerüchte von weiteren Greuelthaten, so meldet eine Shanghaier Depesche:

Zwei andere ungenannte Gesandte seien am selben Tage wie Ketteler ermordet worden. Das Missionshospital zu Nankin sei eingekerkert, die chinesischen Christen daselbst seien massacrirt worden, die Missionäre nach Nientschwan geflohen. Bogers und chinesische Truppen, verstärkt durch Truppen von Lutai, erneuerten den Angriff auf Tientsin; sie bedrohten die Brücke nach Taku und die Eisenbahn Tientsin-Peking. Ein im Namen der Kaiserin erlassenes Edict gebietet die Aushebung von Truppen in Canton zur Dienstleistung in Peking. Li-Hung-Chang ersuchte ein amerikanisches Kanonenboot, ihn nach Tientsin zu bringen.

Aber auch aus anderen Gebietsstücken laufen Meldungen von Mord und Brand ein und die Lage sämtlicher Fremden ist eine verzweifelte. Nach den Schreckensthaten, deren Opfer nebst vielen anderen Europäern auch der deutsche Gesandte wurde, ist kaum anzunehmen, daß die Eiferstüchteleien unter den Mächten fortgesetzt werden und daß das

(Nachdruck verboten.)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.
(20. Fortsetzung.)

Und Fred schämte sich denn auch seiner Thränen nicht weiter, wenn sie auch eines modernen Menschenkindes recht unwürdig waren und das traurig rührende Bild von Mutter und Sohn gar nicht hineinpasse in die Großstadt, in den Rahmen dieses bunten, so modern ausgestatteten Zimmers. Das dachte auch wohl Carla Arhause, die da jetzt leise eingetreten, wie das Bild eines Romans aus alter Zeit erschien es ihr, kam sie doch direct aus dem vollen, bewegten Großstadtleben.

Mit ihrem Vater und ihrem Verlobten hatte sie in der Equipage des letzteren eine Spazierfahrt gemacht und in einem Hotel unter den Linden gespeist. Die beiden Herren waren dann nach ihrem geliebten Club gegangen; vor Carlas Seele aber war plötzlich Freds blaßes, verstörtes Bild getreten, sie war statt zuhause hieher geeilt und stand nun hier, rathlos, verwirrt auf Mutter und Sohn starrend. All die schönen Worte, die sie letzterem zum Trost hatte sagen wollen, sie erschienen ihr nichtig, banal, inhaltslos, sich dort neben ihm niederwerfen und weinen, weinen, das dünkte sie das einzige, richtige. Wie in ihrem Leben würde sie dies Bild je vergessen, diesen lockigen Kopf dort in dem Schoß der alten Frau. Welch ein Blick würde aus seinen thränenden Augen auf sie fallen, wenn er sie jetzt sah. Nein, das durfte nicht geschehen, leise wie sie gekommen, wollte sie sich jetzt

wieder zurückziehen und die Thür des Corridors, die sie offen gefunden, hinter sich schließen, Fred hatte das vorhin in seiner Aufregung versäumt. Der Vorhang mochte herabrollen, das Spiel war zu Ende.

„Fräulein Carla!“ rief da die Frau Justizräthin. Fred schnellte empor. „Carla! Sie hier!“ rief er und starrte mit irren Blicken auf die junge Dame im hochmodernen Costüm.

„Ich habe wohl nur geträumt, einen langen, dunklen Traum, denn wäre es Wahrheit, wären Sie Braut eines andern, dann — dann könnten Sie doch nicht hier stehen. Oder kamen Sie, um sich zu weiden an der Verzweiflung eines dummen, thörichten Knaben, der da noch geglaubt an die Macht der Liebe!“

„O Fred, wir beiden armen Hascherln, es gieng doch nicht! Mein Leben lang habe ich mit Noth und Sorge zu kämpfen gehabt, können Sie es mir verdenken, daß ich es endlich einmal besser haben wolle. — Es war eine so schöne, selige Zeit, die leztvergangene, aber ein Ende mußte sie nehmen.“

„Ein Ende mußte sie nehmen“, wiederholte Fred wie mechanisch.

„Wollen Sie sich nicht setzen, Fräulein Carla“, sagte die Frau Justizräthin, indem sie die Lampe zurechtrückte und die etwas verschobene Tischdecke wieder in Ordnung brachte.

„Man darf ja denn wohl gratulieren“, fuhr sie, etwas zögernd Carla die Hand reichend, fort.

„Ja, gratulieren wir ihr, Mutter!“ rief Fred.

„O, wir haben auch schon etwas gelernt in der Großstadt, die Mäste der Höflichkeit aufheben. Ich gratuliere, Fräulein Carla, ich wünsche Ihnen alles Glück an der Seite Ihres Verlobten.“

„O Fred, nicht so, es zerreiht mir das Herz. Ich kam, um Ihre Verzeihung zu erflehen, Sie zu bitten, daß wir Freunde bleiben wollen. Zunächst möchte ich mir als Recht der Freundschaft ausbitten Ihre — Ihre —“, sie zögerte weiter zu sprechen, als fühle sie das Unpassende der Worte, die da folgen sollten.

„Nun meine — meine?“ fragte Fred ironisch.

„Ihre Schulden möchte ich bezahlen, Fred, ich werde ja nun so reich.“ —

O, wie es da wetterleuchtete im edeln Zorn und Empörung in dem schönen, erregten Jünglingsantlitz. Ein vernichtender Blick fiel auf Carla.

„Meine Schulden! Wie lebenswürdig Sie sind! Ich verstehe diese Lebenswürdigkeit, Sie wollen sich damit loskaufen von der Schuld, die sie an mir begiengen. Es gibt aber untildbare Schulden, die auf keinen Wechsel geschrieben sind, sondern hier tief innen mit Flammenschrift, die nie erlischt.“

Hoch aufgerichtet stand er vor Carla, ihr war es, als wäre er gewachsen, zum Mann gereift in diesen letzten Stunden. Ihre Macht über ihn, die war wohl dahin für alle Zeit, und ihre Liebe? Ach, sie fühlte es, als sie einen scheuen Blick zu ihm emporwarf, daß diese zur Leidenschaft emporwachsen könne, doch ihre Wege giengen ja von nun an auseinander, man würde sich kaum noch begegnen in der großen Stadt.

Concert der Mächte vor Peking so endet, wie weiland das Concert vor Kreta. Das Völkerrecht ist barbarisch verletzt worden, das blanke Schwert der Völker wird nun zweifellos Recht sprechen.

Zur Berufswahl.

In kurzer Zeit nimmt das neue Schuljahr seinen Anfang und an viele Eltern tritt die ernste Frage heran, welchem Berufe sie ihr Kind zuführen sollen. Die richtige Wahl in dieser Beziehung zu treffen ist von großer Wichtigkeit für die Zukunft des Kindes. Viele Eltern werden daher irgend welche Rathschläge in dieser Richtung eine Beachtung unterziehen.

Bei dem großen Aufschwunge in der Maschinenindustrie, insbesondere aber bei der großartigen Entwicklung in der Elektrotechnik und der Eisenbahnen ist die Nachfrage nach entsprechend vorgebildeten Kräften in dieser Richtung eine sehr lebhaft und sichert die Beschäftigung in einem dieser Gebiete dem hierfür Befähigten ein verhältnismäßig gutes Einkommen.

Aus diesen Gründen können solche Anstalten, welche für mechanisch-technische Berufszweige vorbereiten, auf das Angelegentlichste empfohlen werden. Diese Vorbildung kann man erlangen entweder durch Absolvierung einer Realschule und dann der technischen Hochschule oder durch die Absolvierung einer höheren Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung.

Der erste Weg, welcher mindestens 12 Jahre dauert, ist ein langer und für manche ein viel zu kostspieliger. Ganz verschlossen ist er aber den Jünglingen, welche eine Bürgerschule besucht haben. Diese aber wieder sind für den Besuch einer Gewerbeschule mit am besten vorgebildet und denen besonders kann der Besuch der Gewerbeschule angerathen werden.

Einem Bürgerschüler, der weiterstudieren will, steht offen: sich als Lehrer an den Lehrerbildungsanstalten oder als Comptoirist in der Handelsschule oder für das technische Fach in der Gewerbeschule heranzubilden.

Die schlechten Gehaltsverhältnisse (trotz aller Regelung der Bezüge) bei dem Lehrerstande sind allgemein bekannt, zudem werden heute mehr Candidaten fertig, als Stellen frei sind.

Auch die Bezüge der meist kleinen Buchhalter bieten keine besonders glänzende Zukunft. In diesen beiden Berufen ist auch für die Zukunft keine besondere Besserung zu erwarten, da sich diesen Berufszweigen vielfach die Frauen zuwenden.

Am besten eignet sich demnach für unsere deutschen Jünglinge der Besuch einer unserer vorzüglich ausgestatteten höheren Gewerbeschulen, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Wissen vermitteln, welches nach den bisherigen Erfahrungen den Absolventen dieser Schulen eine gesicherte Zukunft ermöglicht.

Die mit gutem Erfolge besuchte Bürgerschule, aber auch die vier unteren Classen einer Mittelschule befähigen schon zum Eintritte in eine Gewerbeschule und nach vierjährigem Studium an derselben ist jedem Absolventen eine Anstellung in unseren Industrien gewiss.

Die beschränkte Anzahl der höheren Staatsgewerbeschulen kann jedoch die große Anzahl derer, die sich alljährlich um Aufnahme bewerben, nicht fassen und eine große Anzahl von Aufnahme Suchenden muß regelmäßig wegen Platzmangels zurückgewiesen werden.

Um nun solchen deutschen Jünglingen, die aus obigem Grunde in die Staatsgewerbeschulen nicht aufgenommen werden können, die Möglichkeit zu bieten, sich dennoch ihrem Wunsche gemäß auszubilden, hat der Verein „Deutsche Gewerbeschule in Hohenstadt“ eine höhere deutsche Gewerbeschule in Hohenstadt ins Leben gerufen. Dieselbe ist dem Lehrplane nach den Staatsgewerbeschulen vollkommen gleich, ist in jeder Art auf das vortheilhafteste eingerichtet und besitzt bereits das Öffentlichkeitsrecht. Die Schüler genießen daher dieselben Vortheile wie die Besucher einer Staatsgewerbeschule.

Da diese Schule im Mittelpunkte der hochentwickelten Industrie Nordmährens gelegen ist, ist es den Schülern ohne vielen Kosten möglich, die verschiedenartigsten Industriezweige aus eigener Anschauung kennen zu lernen und werden selbe auch leicht in denselben Beschäftigung finden.

Für die Unterbringung der Schüler hat die Vereinsleitung umfassende Vorkehrungen getroffen. Die Ueberwachung der Schüler ist in der kleinen Stadt eine bessere als in der Großstadt, sind daher auch leichter zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten.

Der Besuch der Hohenstädter Gewerbeschule kann daher allen Eltern auf das wärmste empfohlen werden.

Politische Umschau.

Inland.

— Nach einer Meldung der „Moravská Orlice“ soll der vor einiger Zeit herausgegebene Erlass, wonach Gendarmen auch in Processen, welche nicht in deutscher Sprache geführt werden, lediglich deutsch zu deponieren haben, aufgehoben worden sein.

— Der „Slovenec“ veröffentlicht einen von dem Generalvicar des Laibacher Bisthums, Johann Fliß, gezeichneten Aufruf des Vorbereitungscomités zur Veranstaltung des zweiten slowenischen Katholikentages, der in der zweiten Woche des September abgehalten werden wird. In dem Aufrufe wird auf die guten (!) Folgen des ersten, vor acht Jahren stattgefundenen slowenischen Katholikentages hingewiesen. Der Aufruf besagt u. a.,

es gelte nun die katholisch-slowenischen Kampfreihen zu kräftigen.

— Die „Reichswehr“ theilt mit, die Regierung beabsichtige, auch in der sogenannten todtten Saison die Bemühungen zur Flottmachung des Parlaments fortzusetzen, und es verlautete, daß die Mitglieder des Cabinets im Interesse der eingeleiteten Sanierungsaction auf den Sommerurlaub verzichten wollen.

— Der Salzburger Bürgermeister Eligius Scheibl hat seine Würde niedergelegt und begründet dies damit, daß sich die schon seit längerer Zeit bestehenden schwierigen Verhältnisse im eigenen als auch im übertragenen Wirkungskreise der Gemeinde derart verschärft hätten, daß er sich zu diesem Schritte gezwungen sehe.

— Vorgeftern abends hielt in Brunn im Deutschen Hause der Dresdener Pastor Bräunlich eine Rede und wurde infolgedessen aus sämtlichen Kronländern der Monarchie ausgewiesen. In Ergänzung hiezu gelangt aus Brunn die Meldung, daß die Ausweisung Bräunlichs sofort erfolgte. Er wurde noch im Laufe der Nacht über die Grenze gebracht.

— Aus Brunn wird berichtet: Die Leitungen der deutschen Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei in Mähren sind übereingekommen, für Sonntag, den 15. Juli um 1/2 12 Uhr vormittags in dem Festsaale des Deutschen Hauses in Brunn einen deutsch-mährischen Volkstag mit der Tagesordnung: „Stellungnahme gegen den Roerber'schen Sprachengesetz-Entwurf“ einzuberufen.

— Der windische Anschlag auf Gills wird von den Unternehmern, voran der Landeshauptmann-Stellvertreter der Steiermark, Dr. Sernec, aufs Eifrigste vorbereitet. Bei der Versammlung, die am vorigen Sonntage in Sachsenfeld stattfand, hat Dr. Sernec den Anlaß benützt, um gegen die Deutschen Gills in maßloser Weise zu hetzen. Er forderte die Bauern und Knechte des Sannthales auf, sich zu Tausenden am 15. August als liebe Festgenossen in Gills einzufinden. Bei ihrem Anblicke würden die Deutschen Gills wie ein Hauch zerfliegen. Dr. Sernec will also heuer wieder, wie vor zwei Jahren, die ruhige Stadt mit zweckmäßig angetrunkenen Bauernburschen bevölkern, deren weintrunkenes Auftreten selbstverständlich gefährliche Zusammenstöße herbeiführen muß, welche dem Hauptzwecke des Festes, die Feindseligkeiten zwischen den Stadtbewohnern und der Landbevölkerung zu züchten, dienen sollen. In der Hefrede des Dr. Sernec liegt ein unumstößlicher Beweis dafür, daß dem Gills-Sofolverein die Feier eines freudigen Festes Nebenache, Hauptache dagegen die Verhöhnung der deutschen Gills und die Einleitung folgenreicher Ausschreitungen ist. Alle Folgen mögen die verantworten, die da weder sehen noch hören wollen . . .

„Lassen Sie uns wenigstens in Frieden scheiden, Fred. Das Schönste, was mir das Leben bescheert, war doch vielleicht diese fröhliche Faschingszeit“, sagte sie, ihm die Hand entgegenstreckend.

„Vielleicht“, murmelte Fred; höhnisch zuckte es um seine Lippen, dann wandte er sich, ohne die Hand, die er so oft leidenschaftlich gedrückt, so oft geküßt hatte, zu berühren.

Soll das nun wirklich das Ende sein? fragte sich Carla, konnte sich die Liebe so schnell in Verachtung wandeln? Nein, nein, das war nicht möglich, Fred würde zur Besinnung kommen, ihr verzeihen. Noch einmal streifte ihr Blick voll Liebe und Leidenschaft sein lockiges Haupt, dann eilte sie davon.

„Du hast wirklich Schulden, Fred?“ fragte die Frau Justizräthin, als sie wieder allein waren.

„Ja, Wechselschulden sogar!“

„Fred! o Fred!“ rief die alte Dame erschrocken.

„Wer soll die bezahlen!“

„Was weiß ich's“, versetzte er voll dumpfer Gleichgültigkeit, die über uns kommt in solchen Momenten höchster Lebensphasen. Was hatten diese Schulden zu besagen, dafür konnte Rath geschafft werden, für den Schmerz aber, der sein Innerstes durchwühlte, da gab es weder Rath, noch Hilfe, noch Linderung. Nur mit halbem Ohr hörte er darauf, wie seine Mutter davon sprach, an ihren Bruder zu schreiben oder zunächst an Melitta, damit diese die Sache beim Onkel führe.

„Du mußt mir aber wenigstens sagen, wie viel es ist“. Mengstlich sah sie ihn an.

„O, es sind nur 400 Mark. Ich werde

natürlich alles zurückerstatten, denn von nun an werde ich nur noch meinem Studium leben, hoffentlich ein glänzendes Examen machen und auch, wie die meisten Menschen, nur noch nach Reichthum trachten, ein reiches Mädchen heiraten. Nach Liebe frage ich nicht mehr, damit bin ich fertig für alle Zeit!“

„Ich bitte Dich, Fred, sprich nicht so, so schrecklich realistisch. Du bist noch so jung, es war vielleicht die Rechte nicht.“

„Die Rechte war sie, daran ist nicht zu rütteln, den Platz in meinem Herzen, den sie eingenommen, wird nie eine andere einnehmen. Ach, wie lieb, wie lieb habe ich sie gehabt! Alles an ihr war so bestickend, auch ihre leichte Auffassung des Lebens, ihre Sorglosigkeit, ihr Lebensdurst, ja, der war es, der hat sie dazu getrieben zu dieser unseligen Verbindung; dieser Durst nach allem Schönen, nach allen Genüssen, die nur der Reichthum uns verschafft. Auch ich bin solch ein Dürstender, es ist eine Krankheit der Zeit, die besonders in der Residenzlust ihre Blüten treibt. In G. habe ich diesen Durst weniger gespürt.“

„O, wären wir dort geblieben“, seufzte die Frau Justizräthin und blickte bekümmert in das blaße, aufgeregte Gesicht ihres Sohnes.

Wo war seine blühende Farbe, der sorglose Ausdruck seiner Züge geblieben, ganz alt, ganz fremd erschien er ihr und alles hatte diese Carla verschuldet, auch zu den Wechselschulden mochte sie ihn verleitet haben; wären diese wenigstens nicht! Morgen früh, wenn Fred im Colleg war, wollte sie an Melitta schreiben, sie würde sicher den Bruder

auch entschuldigen und alles thun, was in ihren Kräften stand, ihn aus dieser Calamität zu befreien. Fred freilich schien sich keine Sorgen weiter darüber zu machen, sein Viebesleid nahm ihn gänzlich hin, da mußten Mutter und Schwester schon für ihn handeln.

12.

Mit dem Brief der Frau Justizräthin war auch die Verlobungsanzeige Carlas nach Landeck gekommen, welche bei Flora einen wahren Jubel hervorrief; Carla und Fred getrennt für alle Zeit, das war ja herrlich, das rückte die Erfüllung ihres Lebenstraumes um vieles näher. Sie fragte heute kaum nach den Nachrichten, die Melitta von zuhause bekommen, während sie sonst stets mit größtem Interesse danach forschte, und bemerkte auch nicht den Ausdruck von Schreck und Sorge in Melittas Zügen beim Lesen des Briefes ihrer Mutter.

Großer Gott, was war das für eine schwere Mission, die man ihr da wieder aufgebürdet! Trotz des jährlichen Zuschusses vom Onkel Schulden, wie war es nur möglich; Flora hatte ja allerdings, nach ihrer Rückkehr aus der Residenz viel erzählt von Concerten, Theater und Bällen, und ein leises Sehnen war da in ihr aufgestiegen, auch einmal ein solch abwechslungsreiches Dasein zu führen, war doch der Winter für sie wieder trostlos langweilig verlaufen. Geld mochten ja wohl alle diese Vergnügungen gekostet haben, das hatte auch die Tante schon ziemlich bedenklich gemeint.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

— Die sogenannte *lex Heinze* hat in ihrer durch den deutschen Reichstag wesentlich veränderten Gestalt Rechtskraft erhalten. Am 25. Juni erhielt sie die Unterschrift des Kaisers und am 1. d. wurde sie in den amtlichen Reichsblättern veröffentlicht.

— Das italienische Blatt „Avanti“ meldet, daß das Kriegsbudget ein Deficit von 5,420,000 Lire aufweise. Das Blatt verlangt deshalb energischen Tones eine Untersuchung gegen die Militärverwaltung.

— Die „Agence Havas“ meldet aus Tanger: Der Chef der Filiale eines französischen Handelshauses in Fez, Marcos Essagin, begegnete auf einem Spazierritte dem Zuge des religiösen Oberhauptes und streifte dessen Maulthier. Es entstand ein Streit; die fanatische Menge ergriff gegen Marcos Partei, der, da er sich in Lebensgefahr befand, einen Revolver schuß abgab und einen Eingeborenen tödtete. Marcos wurde hierauf von der Menge ergriffen, förmlich in Stücke gerissen und verbrannt. Der französische Gesandte, hiervon benachrichtigt, verständigte, da Marcos amerikanischer Unterthan ist, den amerikanischen Generalconsul von diesem Vorfall, und beide unternahmen Schritte bei dem Minister des Neußern, Sidi Torcs.

— Nach serbischen Berichten hätten Albanesen die Stadt Gilan, südlich von Prishtina, überfallen und geplündert. Mehrere Serben sollen getödtet worden sein. Der Kaimasam soll auf der Seite der Albanesen gestanden sein. Der serbische Gesandte ist im Begriffe, eine Note über den Vorfall der Pforte zu überreichen.

Aus Sarai, nahe der türkisch-persischen Grenze, wird ein Einfall von Kurden aus Persien gemeldet. Es kam zu einem blutigen Rencontre mit den türkischen Truppen, bei welchem der Commandant der Kurden, Namens Timurhan, und seine beiden Neffen getödtet wurden.

— Die Revolution in Bulgarien in Sicht. Die Gährung im ganzen Lande nimmt beständig zu. Die von der Regierung verfügten Maßregeln zur Dämpfung des Aufruhrs, zur Knebelung der Presse, des Versammlungsrechtes etc. haben die allgemeine Erbitterung noch bedeutend erhöht. Es besteht kein Zweifel, daß, wenn die Ernte beendet sein und die Regierung mit der Erhebung des Zehents beginnen wird, in ganz Bulgarien die Revolution ausbrechen wird. Die Opposition und die Regierung bekämpfen einander in gehässigster Weise. Die oppositionelle Presse bringt ganze Listen von Diebereien, welche die gegenwärtig am Ruder befindlichen Minister und viele frühere Minister begangen haben sollen. Auch Fürst Ferdinand bildet den Gegenstand gehässiger Angriffe. Die Regierung herrscht andererseits ganz nach Willkür, löst ihr unliebsame Gemeindevertretungen auf, setzt ihr etwa mißliebige Gemeindevorstände ab, ordnet täglich massenhafte Verhaftungen an, droht, säet Unzufriedenheit, und hofft auf diese Art eine derartige Gährung hervorzurufen, um über ganz Bulgarien den Belagerungszustand verhängen und dann vollkommen absolutistisch regieren zu können. Die Gährung hat bereits den Sofianer Bezirk ergriffen, ja selbst in den Straßen von Sofia haben seit einigen Tagen Tumulte begonnen, indem Gendarmen wehrlose Bürger unter nachtheiligen Vorwänden überfielen und vor den Gasthäusern „Vardar“ und „Mariša“ sogar in die Menge hineinschoßen und mehrere Personen verletzten. Die offizielle „Agence Telegraphique Bulgare“ weiß natürlich nichts von allen den oben geschilderten ersten Vorkommnissen — und in einigen Wochen dürfte Europa durch eine sensationelle Nachricht überrascht werden: Durch den Ausbruch der Revolution in Bulgarien.

— Der im Auftrage des Kaisers Nikolaus vom russischen Justizminister ausgearbeitete und vom Reichsrathe geprüfte Gesetzentwurf über die Aufhebung der Verbannung nach Sibirien wurde nunmehr vom Czaren unterzeichnet. Der „Regierungsbote“ veröffentlichte den Wortlaut des Ukases über eine theilweise Aufhebung der Deportation.

Tagesneuigkeiten.

(Das Serum gegen Trunksucht.) Professor Doctor Thébault in Paris hat vor kurzem, wie gemeldet, ein Serum gegen den Alkoholismus dargestellt und damit, nach den diesbezüglichen Erfahrungen im Auslande, sehr schätzens-

werte Ergebnisse erzielt. Unlängst wurde nun das österreichische Ministerium des Innern um Gestattung der Einfuhr dieses Heilmittels angesucht. Infolge dieses Ansuchens hat jetzt das erwähnte Ministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium auf dem Wege der niederösterreichischen Statthalterei die Wiener k. k. Krankenanstalten dahin verständigt, daß die Einfuhr des in Rede stehenden Serums fallweise unter der Bedingung bewilligt sei, daß dasselbe nur in Originalverpackung versendet an klinische Institute oder öffentliche Krankenanstalten abgegeben werde. Die Entscheidung darüber, heißt es schließlich in dem diesbezüglichen Erlasse, ob der Verkauf des Präparates auch in Apotheken gestattet werde, müsse dem Zeitpunkte vorbehalten bleiben, bis über die Wirksamkeit dieses Heilmittels hinreichende Erfahrungen hiesländischer Fachmänner (Professoren, Primärärzte und dergleichen) vorliegen. Zu diesem Zwecke seien von jenen Anstalten, für welche das Mittel bezogen werde, die Berichte über die Wirksamkeit desselben einzuholen. Gegenwärtig werden Versuche mit dem Mittel in den psychiatrischen Krankencentren an Alkoholikern gemacht. Die Gutachten stehen noch aus.

(Origineller Einfall.) Die Kallertbahn ersetzt in Tirol die so vielberühmten Secundärbahnen unseres Nachbarreiches. Jüngst kam in der Station Eppan-Girlan ein Passagier auf den Einfall, eine wüthend klingelnde Weckeruhr zum Coupéfenster hinauszuhalten und aus Leibeskraft zum Einsteigen aufzufordern.

(Erinnerungen an 1866.) Der Brettsägebesitzer Herr Ueberla, so berichtet die „Trautenauer Zeitung“, ist seit einiger Zeit mit dem Fällen eines auf Hohenbrucker Grunde befindlichen schlagbaren Waldes beschäftigt. In zahlreichen Bäumen fanden die Arbeiter Geschosse aus österreichischen und preussischen Gewehren, selbst auch stählerne Mantelbestandtheile von Hohlgeschossen. Die Anzahl der bisher beim Fällen und Zerlegen der Bäume gefundenen Kugeln beträgt bereits einige Hundert.

(Eine Schmetterlingsfarm.) In Eastbourne in der englischen Grafschaft Suffex befindet sich eine Schmetterlingsfarm, die Williams Watkins gehört, einen der bekannten Entomologen Großbritannien's und Begründer des prächtigen „Insectenhauses“ im Londoner Zoologischen Garten. Die Schmetterlingsfarm wird von W. Watkins zum größten Theile in dem Garten bei seiner Privatwohnung unterhalten, wo ein Gebiet von $\frac{3}{4}$ Acres ihrer Cultur gewidmet ist. In seinem Gebäude kriechen Schmetterlinge Englands und der fremden Länder aus; sie werden aufgezogen und in großer Zahl verkauft; man kann Arten von 25 Pfennig bis zu 600 Mark kaufen. Wenn man Besitzer eines besonders seltenen Schmetterlings werden will, kann man bis zu 60 000 Mark für ein Exemplar ausgeben. Der Schmetterlingsfarmer von Eastbourne schickt Sammler in die entlegensten Gegenden der Welt, um es zu beschaffen. Auf der Farm kann man eine Sammlung von 10 Stück mit Namen und Herkunftsort in einer Schachtel mit Glasplatte für 20 Mark kaufen. Eine Sammlung von 5000 Stück kostet 10 000 Mark, und eine von 10 000 Exemplaren, die 6500 Arten repräsentieren, kann man für 20 000 Mark erhalten. Musterpakete, Larven und Eier kommen in großen Mengen mit jeder Post, sie werden von Sammlern von allen Theilen des Erdballes geschickt. — Der Schmetterling um 60 000 Mark stammt zweifelsohne aus einer Entenzüchterei.

(Eisenbahn-Unfälle.) In der Station Josefshütte der Linie Eger-Wien ist Montag nachts infolge falscher Weichenstellung der Personenzug 54 an den in der Station stehenden Personenzug Nr. 73 angefahren. Von den Reisenden wurden 1 schwer, 3 leicht, von dem Zugpersonal zwei leicht verletzt. — In der Station Sozsilovka der Bala-dowsk-Eisenbahn in Rußland ist infolge von durch Regengüsse verursachten Abrutschungen ein Personenzug entgleist. Der Personenzug stieß mit einem Güterzug zusammen; acht Personen wurden getödtet, 30 verwundet. Der Eisenbahnverkehr ist auf zwei Tage unterbrochen.

(Zur Hebung der Milchsecretion bei stillenden Frauen empfiehlt Dr. Drews, der bekannte Hamburger Kinderarzt, aufs eindringlichste die Somatose, sowohl um die Milchsecretion der Brust zu erhöhen, als auch eine solche zu erzielen, wenn sie durch Krankheiten, Gemüthsregungen oder andere Störungen schon zu Beginn des Stillens zu versiegen drohte und die dafür charakteristischen Anzeichen, wie Kopfschmerz, Rücken- und Brustschmerzen bereits ein-

traten. Dr. Drews erzielte in einer großen Anzahl von Fällen oft geradezu überraschende Resultate. Schon kurze Zeit nach Gebrauch der Somatose fühlten sich die Mütter oder Ammen wieder soweit gekräftigt, daß sie die natürliche Ernährung des Kindes weiter durchführen konnten. Auch andere Frauenärzte berichten in gleichem Sinne über die außerordentliche Beeinflussung der Milchsecretion durch Somatose neben Besserung des Allgemeinbefindens, Hebung der Verdauungskräfte und des Appetites.

Eigen-Berichte.

Friedau, 2. Juli. (Culturfrucht.) Gestern nachmittags hat in Anwesenheit mehrerer Reisender und Ihres Berichterstatters an der Zollstelle der hiesigen Eisenbahnstation der Lehrer an der Markburger Uebungsschule, Herr Marin, in slovenischer Sprache ein Begehren gestellt, welches dem Beamten mit den Worten „Entschuldigen, das verstehe ich nicht“ unverständlich schien. Der Jugendbildner hat diese Höflichkeit mit einem kräftigen „prokleti hudie“ beantwortet. Die umstehenden Reisenden waren über diese Beschimpfung nicht erbaut. Ueber die folgenden Worte des Beamten, „Herr, der Beamte ist nicht dazu da, sich beschimpfen zu lassen“, begehrte Marin das Beschwerdebuch. Wahrscheinlich hat dieser Culturritter darin das Verlangen gestellt, daß das Stationsamt mit Neurassien besetzt werde.

Kohitsch-Sauerbrunn, 4. Juli. (Cur-liste.) Die am 30. v. M. herausgegebene Cur- und Fremdenliste weist 491 Parteien mit 693 Personen auf.

Friedau, 3. Juli. (Pferdeprämierung.) Am 19. Juli um 8 Uhr früh wird in Friedau eine Pferdeprämierung stattfinden. Laut Rundmachung der k. k. Gesellschaft für Landespferdezucht in Graz werden für Mutterstuten mit Saugfohlen 490 K, für junge Stuten mit 3—4 Jahren 240 K, für 2jährige Stutfohlen 220 K, für 1jährige Stutfohlen 170 K, zusammen 1120 K vertheilt werden. Außerdem kommen noch silberne Staatsmedaillen, Diplome und ehrende Anerkennungen zur Vertheilung. Für Pferde, welche zur Prämierung vorgeliefert werden, müssen Viehpässe beigebracht werden. Bis auf die 1jährigen Fohlen sind sämtliche Pferde an der Trense vorzuführen. Die Pferdezüchter werden auf diese Prämierung aufmerksam gemacht und ersucht, sich rege zu betheiligen.

Gleichenberg, 30. Juni. (Badebrief.) Wir haben nun zwei Saisonmonate hinter uns und dürfen im Allgemeinen über das Resultat nicht murren. Viel Regen und andere Unbilden hemmten anfangs den raschen Zuzug der Gäste, mit dem Eintreten der besseren Witterung blühte aber die Saison rascher auf. Nun haben wir einen Wechsel im Curpublicum zu verzeichnen, und bevor dieser eintrat, veranstaltete die Theaterdirection P. Frinke eine Wohlthätigkeitsvorstellung, bei der aus Gefälligkeit Frl. Antschi Wortner, eine Tochter des Vereinsrestaurateurs, und Herr Lehrer Jaques Nürnberger mitwirkten. Die Idee, einmal Dilettanten ins Treffen zu führen, verfehlte nicht ihre Wirkung, das Haus war nahezu ausverkauft, ein Ereigniß, das hier schon lange nicht mehr zu verzeichnen war. Der Referent verfolgte sowohl das Einstudieren, als auch die Aufführung mit ganz besonderer Aufmerksamkeit, um Gelegenheit zu finden, in einem Badebriefe darüber zu sprechen. Als unparteiischer Berichterstatter muß er constatieren, daß der Erfolg dieser Vorstellung ein glänzender war. Frl. Wortner, die sich mit großem Fleiß und ganzer Hingebung in die Rolle einer jungen Hausfrau hineingelegt hatte, verstand zu fesseln; sie traf den Ton so vorzüglich, daß man eigentlich keine Dilettantin in ihr suchte. Als Scheingattin verfehlte sie ihren Partner oft in peinliche Verlegenheit. Recht gut pointierte Herr Nürnberger; die Rolle des schüchternen Ehegatten bewältigte er mit Verständnis. „Auf zur Menfur!“ so hieß seine Devise zum Schluß des Stückes, als er sich betrogen dünkte. Dazu kam es jedoch nicht, weil die Irrthümer noch rechtzeitig aufgeklärt wurden. Dieselben Verwicklungen begegneten wir in dem Schwank „Ein glücklicher Familienvater“, worüber das Publicum sehr lachte, den Mitwirkenden starken Beifall und Frl. Wortner Blumen gespendet hatte. Der Löwenantheil gebührt Herrn Fritz Müller, einem gebornen Grazer. Seinem schauspielerischen Talente und der Routine auf dem Gebiete zufolge war auch auf ein Gelingen des Unternehmens zu rechnen; aber auch seine Gattin war die personifizierte Antippe und Herr Schöenthal ein wohlwollender, gutmüthiger Onkel, eine

Figur, die allein schon das Stück aufrecht halten kann. So war also der Abend ein recht vergnügter, sowohl für die Kunstmänner, als auch für das Publicum und was dabei eigentlich die Hauptsache ist, die Volksschule, zu deren Gunsten gespielt wurde, erhielt eine Zubuße. Es wäre nur zu wünschen, daß öfters solche Projecte ausgeführt würden, um den Armen etwas bieten zu können. Bei gutem Willen ließe sich gar manches machen. Ueber sonstige Vorkommnisse auf theatralischem Gebiete wollen wir ein andermal berichten. Die Zeit der Gastspiele und Benefice ist herangerückt; wir werden öfters die Vorgänge jedes der einzelnen Talente einer entsprechenden Würdigung zu unterziehen haben und wollen nur noch bemerken, daß der Regisseur Herr Schönthal zuerst seinen Ehrenabend haben wird. Wir wünschen dieser hervorragenden Kraft unseres Ensembles eine recht gute Einnahme; Herr Schönthal würde sie verdienen. Einen ereignisvollen Abend wird das Auftreten des Herrn Modl in der Vereinsrestauration bilden. Herr Modl ist den Grazern noch in bester Erinnerung von seiner Leistung im Orpheum. Der Zuspruch wird ein allgemeiner werden. Das Programm der nächsten Zeit bringt uns noch einzelne interessante Vergnügungen; so z. B. ein Militärconcert, Volksfänger, Zigeunermusiken und andere Veranstaltungen. Aus alldem ist zu entnehmen, daß es den Curagisten bei uns nicht zeitlang wird. Die Cur nimmt zwar naturgemäß den größten Theil des Tages ein, aber einige Stunden bleiben dem Gaste doch noch zur Zerstreuung, die er sich entweder im Weichbilde des Curortes oder in der herrlichen Umgebung sucht. An abwechslungsreichen Ausflügen haben wir keinen Mangel. S-y.

St. Eghdi in W.-B., 2. Juli. (Gemeindevorsteherwahl.) Bei der am 26. v. M. vorgenommenen Gemeindevorsteherwahl gab der bisherige langjährige Gemeindevorsteher Herr Egon R. von Pistor die Erklärung ab, daß es ihm wegen Ueberbürdung mit verschiedenen eigenen und öffentlichen Verusgeschäften unmöglich sei, eine allfällige auf ihn entfallende Wiederwahl nochmals anzunehmen. Trotz dieser Erklärung wurde er wiedergewählt. Nachdem er für diesen Beweis des Vertrauens seinen Dank ausgesprochen hatte, wiederholte er seine frühere Erklärung und betonte, daß er die auf ihn entfallende Wahl nicht annehmen könne. Alle Aufforderungen und Versuche, ihn von diesem Entschlusse abzubringen, blieben fruchtlos und so wurde im zweiten Wahlgange Herr F. Fischereder, bisheriger erster Gemeinderath, zum Vorsteher gewählt. Zu Gemeinderäthen wurden dann die Herren Franz Lippitz (einstimmig), Florian Mayer und der Oberlehrer der deutschen Schule, Herr Victor Höltzsch, gewählt. Der Entschlus des Herrn Egon von Pistor, die Gemeindevorsteherwahl nicht mehr annehmen zu wollen, wurde allseitig bedauert. Dann wurde demselben das kunstvoll ausgestattete Diplom als Ehrenbürger von St. Eghdi in W.-B. durch Herrn Franz Fischereder mit einer Ansprache überreicht, in welcher die Verdienste des Genannten um die Gemeinde durch eine so lange Zeit warm hervorgehoben wurden. Herr Egon von Pistor dankte in warmen Worten und sagte, daß ihn diese Auszeichnung umso mehr freue und er stolz auf dieselbe sei, weil der betreffende Beschluß von Angehörigen beider Nationalitäten, die sich sonst besonders in St. Eghdi auf das lebhafteste bekriegten, einstimmig gefaßt worden sei, ein Fall, der sich in neuerer Zeit in ganz Oesterreich kaum ereignet haben dürfte.

Bruck a. d. Mur, 2. Juli. (Ertrunken.) Dieser Tage wollte der Werksarbeiter Karl Officia die Mur durchschwimmen, wurde jedoch von der Strömung fortgerissen und an einen Brückenpfeiler gescheitert, worauf er in den Wellen verschwand.

Bruck a. d. Mur, 2. Juli. (Mit Morphinum vergiftet.) Gestern Mittag starb der 19jährige Hugo Schneider, Assistent des hiesigen Apothekers König, infolge Morphinumvergiftung. Er kam vorgestern spät nach Hause, gieng in die Apotheke und nahm Morphinum. Gestern morgens wurde er vom Laboranten auf dem Boden liegend gefunden. Der Bedauernswerte wurde sofort in das Rudolfs-Wital gebracht, konnte jedoch trotz der angewendeten Mittel nicht mehr gerettet werden.

Mahrenberg, 4. Juli. (Dankagung.) Herr Karl Wrentschur, Lederfabrikant in Mahrenberg, hat den in seiner Proceßsache (Preßvergehen) gegen den hiesigen katholischen Kaplan Somréd und Eduard Jonas (Südböhmische Post) erhaltenen Sühnbetrag von Einhundertfünfzig Kronen als

Bausstein dem evangelischen Kirchenbaufonds in Mahrenberg zugeführt. Für diese wahrhaft edle Gefinnung erlaubt sich der gefertigte Vorstand der evangelischen Predigtstation in Mahrenberg dem gütigen Spender Herrn Karl Wrentschur den innigsten Herzensdank und ein tausendfaches Vergeltens Gott auszusprechen. — Mahrenberg, am 2. Juli 1900. Josef Schöber, Obmann der evangelischen Predigtstation.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen und Veränderungen im Justizdienste.) Der Justizminister versetzte den Landesgerichtsrath Wilhelm Ritter v. Luschin in Fürstfeld als Bezirksgerichtsvorsteher nach Villach. — Der Justizminister ernannte den Gerichtssecretär Dr. Paul Eblen v. Webenau in Graz zum Landesgerichtsrath und Bezirksvorsteher in Bruck. — Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten Dr. Ottokar Kocovar Eblen v. Rondenheim in Mahrenberg nach Laibach versetzt, ferner zu Gerichtsadjuncten die Auscultanten Franz Handler in Mahrenberg und Emil Wünsche in St. Veit ernannt.

(Die Zinsen der Franz Josef-Stiftung für Lehrermitteln und Waisen) im Betrage von 220 Kronen kommen im September zur Vertheilung. Bei der Menge der alljährlich einlaufenden Gesuche müßten auch diesmal wieder mehrere unberücksichtigt bleiben, wenn sich nicht Wohlthäter finden, die obigem Zwecke eine kleine Spende widmen wollten. Die Bundesleitung möchte anlässlich des 70jährigen Geburtsjubiläums des Kaisers allen Ausuchen der wirklich in Nothlage sich befindenden Witwen entsprechen können. Jede Spende wird öffentlich bestätigt.

(Staatsgymnasium Marburg.) Die Einschreibung der Schüler in die erste Classe findet am 14. d., von halb 10 bis 12 Uhr vormittags, im Lehrzimmer der ersten B-Classe, die Aufnahmeprüfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags statt.

(Die Schlussfeier der Musikschule des Philharmonischen Vereines) findet Sonntag, den 8. Juli vormittags 10 Uhr im Burgsaale statt. Die Vortragsordnung ist folgende: Für Orchester: Cherubini: Ouverture zu „Lodoiska“, Andante con moto, aus der 1. Symphonie von Beethoven, Wilh. Popp: Dramatische Phantasie für Flöte mit Clavierbegleitung, Chopin: Mazurka Nr. 5 und Walzer in D-dur, Wieniawski: Legende für Violine mit Clavierbegleitung, C. M. Weber: „Aufforderung zum Tanz“, Altenhofer: „Reigen“, Chorlied. Schlussrede und Vertheilung der Belohnungen. Der Eintritt zu dieser Schlussfeier steht jedermann frei.

(Marburger Schützenverein.) Die Verlegung des Kranzelschießens vom Sonntag auf Montag hat jüngst bewiesen, daß der Beschluß der Vereinsleitung, wenn auch die Zustimmung keine allgemeine war, kein verfehlter war und haben die Herren Jungschützen dem edlen, ritterlichen Sporte nach Herzenslust gehuldigt, so daß 1000 Schüsse abgegeben wurden, eine Zahl, die bisher nicht erreicht wurde. Bestgewinner waren erstens Herr Josef Strider, f. u. f. Hauptmann und zweitens Herr Johann Skoflet d. J. Das nächste Schießen findet wieder am Montag, dem 9. Juni, statt und wäre es sehr wünschenswert, wenn das vorlezte Kranzelschießen, da bekanntlich von Mitte Juli bis 3. September eine Pause eintritt, recht gut besucht würde. Der Tag ist jetzt noch lang, Schußlicht bis 8 Uhr, und daher in späteren Stunden auch jenen Herren Gelegenheit zum Schießen geboten, die etwas länger im Gesichte zurückgehalten sind.

(Erledigte Lehrstellen.) An der städtischen fünfklassigen Mädchen-Volksschule III in Marburg ist die erledigte Stelle einer Lehrerin, mit der die Bezüge der ersten Ortsclasse verbunden sind, bis 15. September d. J. definitiv zu besetzen. Gesuche sind mit dem Reise- und dem Lehrbefähigungszeugnisse zu belegen und längstens bis 30. Juli bei dem Stadtschulrath Marburg einzubringen. Weiters sind an der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg zwei Lehrstellen für den wochentägigen Abendunterricht, jede mit der Lehrverpflichtung wöchentlich vier Stunden und den Bezügen monatlicher 32 Kronen bis 1. October d. J. zu besetzen. Die beiden Stellen können unter Umständen auch auf eine Lehrperson vereinigt werden. Lehrgegenstände

sind: gewerbliches Rechnen, Geschäftsaufträge und Buchführung. Die ungestempelten, an den Schulausschuß zu richtenden Gesuche sind bis 15. Juli bei der Direction der genannten Schule einzubringen.

(Filiale der österr.-ung. Bank.) Die Adaptierungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt, doch dürfte die Eröffnung erst anfangs August ermöglicht werden. Die Arbeiten werden nach den Dispositionen des hier anwesenden Filialvorstandes Herrn Ferdinand E. Kummer ausgeführt. Herr Kummer ist in Marburg kein Fremder, denn er gehörte vor Jahren durch längere Zeit dem hier stationiert gewesenem 21. Landwehrbataillon als Oberleutnant an und dürfte daher Vielen noch in Erinnerung sein.

(Einen Gruß aus Pretoria) senden uns unsere wackeren Landsleute Franz Martisch, J. Seiner und Franz Rumpf. Die uns aus Pretoria zugefandte Ansichtskarte zeigt eine Farm im Binnenlande, Schwarze auf der Diamantenjuche und einen vierspännigen Postwagen, wie selbe dortzulande üblich sind; auch ist sie mit dem republikanischen Wappen geziert und enthält die Mittheilung, daß sich ihr Kamerad, der Tiroler Einsberger bei Volksdrist befindet. Wir erwidern die freundlichen Grüße und wünschen, daß die Wackeren wieder wohlbehalten in unsere Mitte zurückkehren.

(Lehrerstellen.) An der zweiclassigen, in der zweiten Ortsclasse stehenden gemischten Volksschule in St. Georgen ob Judenburg kommt mit 1. November d. J. eine Lehrstelle zur definitiven Besetzung. Gesuche sind bis längstens 31. d. an den Ortschulrath einzusenden. — An der zweiclassigen in der dritten Ortsclasse stehenden Volksschule in Brunnsee gelangt die Stelle einer formell befähigten Lehrerin weiblicher Handarbeiten zu besetzen. Gesuche sind bis 31. d. an den Ortschulrath in Brunnsee, Post Weitersfeld, zu richten.

(Behobene Verkehrsstörung.) Auf der Strecke Unterdrauburg-Wöllan wurde Dienstag der Gesamtverkehr wieder aufgenommen.

(Vicitation.) In der Pfandleihanstalt kommen morgen die verfallenen Pfänder zur Vicitation und machen wir aufmerksam, daß vormittags Wäsche, Kleider, Leinwand, Chiffon, Anzugstoffe in größeren und kleineren Abschnitten, Pendeluhren, Nähmaschinen, Zithern, Operngläser u. dgl. und nachmittags die Pretiosen zum Verkaufe gelangen.

(Es prüfe, wer sich ewig bindet.) Die Ehen werden — so heißt es — im Himmel geschlossen, aber nur zu oft fällt der arme Ehemann aus allen Himmeln oder vielmehr aus den Wolken, wenn die Ehegospin ihren echten Gefühlen freien Lauf läßt! Ein junger Ehemann aus einer der Vorstädte weiß davon ein Liedchen zu singen. Er hatte ein hübsches, dralles Weibchen heimgeführt und für kurze Zeit hieng der Ehehimmel voller Geigen. Plötzlich veränderte sich die Situation und Zank und Streit standen nicht nur auf der Tages-, sondern auch auf der Nachtordnung. Dann entpuppte sich die „bessere“ Hälfte als die böhere und stärkere, sie stürzte sich, nachdem sie ihm nebst einigen „Artigkeiten“ auch Kasserollen, Kochtöpfe und sonstige nützliche Hausgegenstände an den Kopf geworfen hatte, auf den W—ehemann und prügelte ihn windelweich durch, so daß seine Gesichtsfarbe die eines gereizten Chamäleons annahm. Wenn er gefragt wird, ob er aus Pefing komme, sagt der Tropf, er sei nachts über die Stiege heruntergefallen. Es wäre ihm zu rathen, entweder bei den Mächten um Entsatztruppen oder um die Ehescheidung einzukommen.

(In der Drauertrunken.) Gestern um 1/2 8 Uhr abends badeten mehrere Knaben nächst der Ueberfuhr in Poberisch, darunter auch der fünfzehnjährige Mechanikerlehrling Franz Wiedmeier, Sohn des Straßhausaufsehers gleichen Namens. Der Knabe, ein guter Schwimmer, producierte sich im Wasser, verschwand aber plötzlich ohne Laut und ohne Kampf in den Wellen und konnte, trotzdem Leute in der Nähe waren und zuhülfe eilten, nicht mehr gerettet werden. Allem Anscheine nach traten bei dem Verunglückten lähmende Krampferscheinungen auf, die ihn am Schwimmen hinderten, oder aber wurde er von einem Herzschlage ereilt. Die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden. Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auf die Nothwendigkeit eines Freibades auf dem rechten Drauerufer. Bei der Eisenbahnbrücke, gegen Poberisch zu, findet man Erwachsene und Kinder zusammen in der Draubadend, wie leicht ist da die persönliche Sicherheit der Badenden gefährdet, abgesehen davon, daß der Eindruck auf die Vorübergehenden kein günstiger ist.

(Elite-Concert.) Morgen Freitag abends gibt die „ungarische Original-Magnaten-Pigeuner-Kapelle unter Leitung des berühmten Primas und Solisten Korody Gyula jun. aus Fünfkirchen“ ein Concert in der Gambinushalle. Dasselbe findet bei jeder Witterung statt und beginnt um 8 Uhr. Die Kapelle begibt sich nach Pörschach und später nach München.

(Sommerfest.) Am 8. Juli findet im vergrößerten Rogbed'schen Gasthausgarten in der Fraustaudenerstraße ein großes Sommerfest statt, wobei die Wind-Feistritz Stadtkapelle die Musik besorgt. Verschiedene Volksbelustigungen sowie ein großes Feuerwerk von Herrn L. Feusche aus Graz, dann Tanzkränzchen bilden das Festprogramm. Beginn um 3 Uhr. Eintritt 15 kr. Das Nähere ist aus den Plakaten zu ersehen.

(Schluss der städtischen Schulen.) Der Stadtschulrath hat den diesjährigen Schulschluss für die öffentlichen Volks- und Bürgerschulen auf Sonnabend den 14. Juli angeordnet und die betreffenden Herren Schulaufseher als Vertreter des Stadtschulrathes bei der bezüglich der ihnen zugewiesenen Schulen bestimmt. Öffentliche Prüfungen werden am 9. und 10. Juli an zwei noch zu bestimmenden Schulclassen stattfinden.

(Zur Theateraufführung.) Im Schaufenster der Firma „Gustav Birchan“, Herrengasse, sind seit gestern die Lichtbilder der Damen und Herren ausgestellt, welche in der Theateraufführung am 9. Juli mitwirken werden. In Anbetracht der Mühigkeit, welche der Ausschuss des „Zweigvereines Marburg“ des Verbandes alpenländischer Handelsangestellter entwickelt, wäre es zu wünschen, dass derselbe mit Befriedigung auf diese Arbeiten zurückblicken könnte.

(Burenfest.) Das Fest muss abermals wegen vorläufig nicht zu beseitigender Hindernisse verschoben werden. Das Nähere wird nächstens mitgeteilt werden.

(Verloren) wurde von einer Frau am 4. Juli l. J. ein größerer Geldbetrag am Hauptplatz. Der redliche Finder wird ersucht, das gefundene Geld beim Polizeiamte gegen gute Belohnung abzugeben.

(Gestohlenes Fahrrad.) Vor einigen Tagen wurde ein Fahrrad, System „Styria“, gestohlen. An der schrägen Verbindungsstange „Styria-Fahrradwerke“ eingeklebt, mit ungleichen, gelb gefärbten Felgen; Handgriff an der Bremse rund und hohl; Laternenhaken an der Achse des Vorderrades angebracht; die Schraubenmutter an der Sattelstange mit Draht umwunden; Ueberfetzung 84. Vor Ankauf wird gewarnt.

(Vom Wetter.) Gestern herrschte den ganzen Tag hindurch eine drückende Hitze. Heute nach 6 Uhr früh entluden sich über die Stadt und die Umgebung mehrere heftige, rasch nach einanderfolgende Gewitter, welche infolge des gleichzeitig niedergegangenen starken Regengusses eine merkliche Abkühlung brachten. Auch im Laufe des Tages waren Gewitter, welche gleichfalls vom Regen begleitet waren, zu verzeichnen. Der Wetterbericht der meteorologischen Centralanstalt vom 4. d. lautet: Schwache Winde unbestimmter Richtung, warmes Wetter mit localer Gewitterbildung voraussichtlich.

(Lieferungen für das Militär.) Am 23. Juli findet beim Militär-Verpflegungsmagazine in Marburg eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Hafer, Heu, Streu- und Bettenstroh, Brennholz und Steinlohn für die Stationen Marburg, Pörschach, Gili, Wind-Feistritz und Straß statt. Die bezüglich der Rundmachung der k. u. k. Intendant des

3. Corps vom 16. Juni l. J. Nr. 4287, sowie die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegungsmagazine, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen und über Verlangen gegen Bezahlung von 8 Hellern per Druckbogen von jedem Militär-Verpflegungsmagazine bezogen werden.

Volkswirtschaftliches.

Der Generalrath der österr.-ung. Bank

beschloß in seiner letzten Sitzung, nichtacceptierte Tratten mit 3 Monaten Laufzeit im Höchstbetrage von 3000 K zur Escomptierung zuzulassen.

Diese Maßregel ist von weittragender Bedeutung, indem dadurch endlich ein Gebrauch eingeführt wird, der in allen übrigen Culturländern schon längst besteht. Der Vortheil dieses Beschlusses kommt allerdings nur einer geringen Anzahl von Firmen zugute, nämlich solchen, die bankfähig sind. Es ist aber wohl zu erwarten, daß die anderen Creditinstitute dem gegebenen Beispiele folgen werden, und daß vielleicht sich neue leistungsfähige Creditinstitute bilden werden, die Tratten — das ist Wechsel, die mit der Annahmeerklärung des Bezogenen nicht versehen sind — in Escompte nehmen werden, da eine Reescompte derartiger Papiere in Zukunft möglich sein wird. Es bestehen übrigens in Wien schon seit einigen Jahren registrierte Genossenschaften mit beschränkter Haftung, die sich mit der Escomptierung von Buchforderungen befassen; es sind dies die „Wiener Creditgesellschaft für Industrie und Handel“, die bisher etwa 300 Millionen Kronen umsetzte und die „österreichische Discontogesellschaft“. Das ist aber noch viel zu wenig.

In keinem Lande ist die Geschäftswelt so schlecht gestellt als in Oesterreich. Es ist selbst gut-situierten Kaufleuten oft schwer möglich, einen ausreichenden Escomptecredit für acceptierte Wechsel zu erhalten. Auf Grundlage offener Buchforderungen konnten sich bisher nur die Theilhaber der erwähnten Genossenschaften durch Begebung von Tratten Geld verschaffen. Es fällt dies umso mehr ins Gewicht, als in den meisten Branchen es immer schwieriger wird, von den Committenten Wechsel zu erhalten. Die Kaufleute sind oft zu schweren Opfern gezwungen, um sich escomptierbare Wechsel zu verschaffen und gerade von den verlässlichsten Kunden ist es — namentlich in den Alpenländern — oft unmöglich Accepte zu erhalten. Während der deutsche, französische und englische Kaufmann fast stets Gelegenheit hat, Tratten in Umlauf zu setzen und sich dadurch Geld zu verschaffen, ist dieses Mittel dem österreichischen Kaufmann, ganz abgesehen davon, daß die Zahl und die Capitalkraft der hiesigen Creditinstitute eine viel zu geringe ist, bisher nahezu verschlossen geblieben. Mehr minder hängt der österreichische Kaufmann, namentlich bei den noch immer bestehenden Schwierigkeiten der Forderungseintreibung, von dem guten Willen seiner Schuldner ab. Durch Begebungen von Tratten ist aber auch die Möglichkeit gegeben, den Schuldner gewissermaßen zur prompten Erfüllung seiner Verbindlichkeit zu erziehen, da die Tratte beim Verfall dem Bezogenen vorgewiesen wird. Es liegt daher eine größere Nothigung vor, einer Verbindlichkeit nachzukommen. Durch die Begebung der Tratte wird die Forderung, deren Grundlage die Tratte ist, an den Giratar übertragen. Zur Rechtsgültigkeit dieser Uebertragung bedarf es einer Verständigung des Schuldners — des Bezogenen — nicht.

Die Lage in China.

London, 4. Juli. Einer Meldung der Blätter aus Shanghai vom 3. d., abends, zufolge, besagen chinesische Meldungen, daß kein Ausländer in Peking am Leben bleiben werde. Der Courier Sir Robert Harts, welcher die Botschaft vom 25. Juni nach Tientsin brachte, schilderte die Lage der britischen Gesandtschaft als eine schreckliche. Das Gesandtschaftsgebäude sei mit Kranken und Verwundeten gefüllt.

Wie die „Times“ aus Shanghai meldet, hätten die dortigen Consuln ein Telegramm aus Tschifu vom 1. d. erhalten, wonach Sir Robert Hart die Botschaft gesendet hat, daß die Chinesen die Beschießung der englischen Gesandtschaft in Peking nachhaltig fortgesetzt haben. Die Lage dortselbst sei eine verzweifelte.

London, 4. Juli. Wie Shanghai Depeschen berichten, bezeichnet die zweite Meldung Sir Robert Harts die Lage der britischen Gesandtschaft als furchtbar. Innen und außen lägen Todte und Verwundete aller Nationalitäten haufenweise umher. Die Munition der Belagerten sei erschöpft und die Erstürmung durch Tzung-fuh's Truppen knapp bevorstehend.

Eingefendet.

Sehr geehrte Schriftleitung! Der Locomotivführer-Club Marburg bittet um gütige Aufnahme dieses „Eingefendet“ zur Erwiderung des „Eingefendet“ in Nr. 71 vom 26. Juni d. J. in Ihrem geschätzten Blatte. Der Beruf eines Locomotivführers ist ein viel zu verantwortungsvoller und ernster, als daß sich ein Locomotivführer zu einer absichtlichen, böswilligen Handlung oder Fahrlässigkeit hinreißen ließe, um dem Publicum einen Schaden zuzufügen und Unwillen gegen den Führerstand zu erregen. Vor allem sei es gesagt, daß den Locomotivführer, welcher den Vergnügungszug führte, in gar keiner Weise ein Verschulden trifft, da wir nach langem Nachforschen erst auf die Ursache des unliebsamen Vorfalles gekommen sind. Der Sachverhalt ist folgender: Als der Vergnügungszug am Kärntnerbahnhof einfuhr, war eben eine Eilzugslocomotive im Begriffe abzufahren. Da vom Heizhaus weg bei jeder Locomotive der Kessel voll mit Wasser gespeist wird, durch das lange Stehen tagsüber der Cylinder Wasser sammelt, welches durch das Deffnen der Cylinderhähne und durch den Rauchfang entströmt, und bei obgenannter Eilzugslocomotive der Regulator gefettet war und die Cylinder in kaltem Zustande nicht allsofort das heiße Wasser faßten, entströmte es dann und beschmuzte das Publicum. Es möge dies den P. T. Reisenden zur Aufklärung, sowie zur Entschuldigung dienen. Auch dem Eilzugsführer kann diesbezüglich kein Verschulden treffen. Wir Locomotivführer haben es mit dem gefährlichsten Elemente zu thun, das bei bestem Können manchmal unangenehme Folgen mit sich bringt.

Locomotivführer-Club der Südbahn in Marburg:
Josef Haupt, Obmann.



Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

K. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“.

An die

geehrten P. T. Hausbesitzer und Bewohner Marburgs!

Der unter dem Allerhöchsten Protectorate Seiner k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich, k. u. k. Feldzeugmeisters stehende „k. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ begehrt am 8. Juli l. J. das Fest seines 25jährigen Bestandes.

Von auswärtigen Vereinen wurde eine rege Theilnahme an diesem Feste zugesagt und es werden: das Veteranencorps von Graz, die Vereine von Gili und Leibnitz mit ihren Musikkapellen eintreffen. Um nun den Vereinen und Festgästen einestheils einen herzlichen Empfang bereiten zu können, andertheils aber die Anwesenheit sich zu einer stets bleibenden Erinnerung an die schöne freundliche Draustadt gestalten soll, so erlaubt sich die ergebenst gefertigte Vereinsleitung, gestützt auf die altbewährte und anerkannte Gastfreundschaft der Bewohner Marburgs, an dieselben die ergebene Bitte zu stellen, während des Festtages die Beflaggung der Häuser gütigst und thunlichst veranlassen zu wollen; insbesondere wird die Bitte an die P. T. Hausbesitzer und Bewohner jener Burg- und Rathhausplatz, Kärntnerstraße und Urbanigasse freundlichst gestellt.

In der angenehmen Hoffnung, daß sowie bei der Anwesenheit anderer Vereine, auch diesmal der freundlichen Bitte des Vereines, welcher nur patriotisch-humanitäre Zwecke verfolgt, gütigst entsprochen werden wird, zeichnet sich hochachtungsvoll

Die Vereinsleitung.

CARL MARK

FILZ- u. SEIDENHUT
FABRIK
NIEDERLAGE

EMPHIEHLT
IM
REICHHALT-
LAGER
VON
HERREN-
KNABEN-
UND
KINDER-
HÜTEN.

IN DEN
NEUESTEN
FORMEN
UND
FARBEN
ZU DEN
BILLIGSTEN
FABRIKS
PREISEN

Federleichte, moderne

Herrenhüte!

in allen Formen und Farben
sowie grosse Auswahl

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte,
Sportkappen etc.

== Postkartons in allen Grössen ==
empfiehlt

Karl Mark, Hutmacher

nur Tegetthoffstraße 35 **Marburg** nur Tegetthoffstraße 35.

Zwei neue Häuser
Triesterstraße, sind zu verkaufen.
Preis je 3500 fl. Zehn Jahre
steuerfrei. Anzahlung 1000 fl.,
Rest mit 5%. Anzufragen bei
H. Etine, Deutschach. 1479.

Zu verkaufen
gebrauchte Singer-Nähmaschine, ge-
brauchte starke Dürlopp-Nähmaschine
bei J. Klemensberger, Weißnäherei,
Marburg, Herrngasse 38. 1486.

Gesucht
große Magazinsräumlichkeiten.
Briefl. Anträge unter Nr. 755.

Kranke! 800,000

Bilz, Das neue Naturheilmittel, schon verkauft. 100. Aufl. Mit goldener
Medaille und Exequatur ausgezeichnet. Tausende Kranke verdanken
demeinen ihre völlige Besserung. Das Werk giebt für jede Krankheit genaue
Anleitung, lehrt auch die richtige Pflege, Heilungsmittel, Krankheits- und Schutz-
gegenstände etc. Es ist in wenig Jahren in 500 000 Familien eingedrungen,
der beste Beweis für dessen Nützlichkeit. ca. 2000 Seiten, 720 Abbildungen, viele
kunte Tafeln und zahlreiche bunte Modelle, an welchen man alle inneren Organe
sehen und auseinander nehmen kann. Preis geb. M. 12.50 und M. 16.—
in den Buchhandl. u. F. G. Vitz, Verlag, Leipzig. Auch in 3 Teilbänden.
Bilz' Naturheilmittel (Zehn Bände) Dresden-Radebeul behandelt
jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit gutem Erfolg.
3 approbierte Ärzte. Platz für 150 Kurgäste. Prospekt frei durch die Direktion.

Wir suchen auf sofort 5—6
gute Bau-
Schreinergehilfen.

Nach Einsendung der Heimat-
papiere senden wir Reisegeld.
Fritz & Dahlmann, Bau-
geschäft, Dampfeschreinerei und
Drechserei in Gladbeck i. W.



Einige Startin
Apfelmöste
zu verkaufen. Anfrage Gruber,
Lederhandlg., Draugasse. 1462

Ein sehr hübsch möbliertes
Zimmer
prachtvolle Aussicht mit separatem
Eingang sogleich zu vermieten. Verg-
straße 2, 1. Etage, 1. St. rechts.

Schöne Wohnung
Wellingerstraße 45, bestehend aus 1
Zimmer, Küche, Speis, Keller und
Gartenantheil, südliche Lage, sofort
zu vermieten. Anfragen Baumeister
Derwaschek, Reiserstraße. 1234

Wohnungen
2zimmerige, sammt Zugehör, jährl.
200 fl., sogleich zu vermieten im
Hause Elisabethstraße 20. Anz. fr.
Baumeister **Derwaschek**, Rei-
serstraße 26. 189

Feinste
Speise-Kartoffel
das Beste in Kartoffeln, à Ko.
10 Heller, v. 50 Ko. aufwärts
franco ins Haus, offeriert
A. Kleinschuster,
Postgasse 8.

In der Villa Nr. 111
Badgasse, ist ein kleines nettes
Zimmer zu vermieten. 1476

Wiese
bei der Bahnstation Pöschitz zu
verkaufen. Anfrage Postgasse 6,
Geschäft **Starckel**. 1492

Zu verkaufen
gut erhaltene Hobelbank mit zwei
Schrauben, Hobelbank m. Schraube.
große Mehltruhen, fast neu, in 4 u.
7 Abtheilungen, für Greisler oder
Mehlhändler. — Anzufragen in der
Berm. d. W. 1485

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zugehör
1. Stock, mit Gartenbenützung
bei Ch. Zutter, Kaiserstraße 2.

Ebenerdig. Haus
mit großem Gemüsegarten und
Wirtschaftsgebäude um 3500 fl.
zu verkaufen; 2000 fl. können
liegen bleiben. Anträge unter
„Haus 100“ an J. Gaiser's
Annon.-Exp. Marburg. 1497

3 Halb-Startin 1499
guter Obstmost
ist preiswert abzugeben. Anzu-
fragen Postgasse 6, im Geschäft.

Schön möblierte größere
Wohnung
teip. Villa, in oder nahe Marburg,
mit großem Garten zu mieten ge-
sucht. Adresse **A. Serianz**, Rath-
hausplatz 4. 1475



Soeben wurde vollständig, das Monumentalwerk, die
erste billige Pracht-Ausgabe, die

„Mustrierte“
Klassiker-Ausgabe „Minerva“

Alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter
wie:
Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Chamisso,
Uhland, Rückert, Heine, Hauff, Immermann,
Eichendorff, Shakespeare, Tegner, Tennyson.

25 Pracht-Ganzleinenbände
zum Preise von 100 Mark
gegen Teilzahlungen!

Elegante Metall-Etagere in Silber- u. Goldbrunze dazu 15 M.
Die Künstler haben ihr Bestes daraufgelegt, die Schönheiten der mit
allgemein verständlichen Erläuterungen versehenen klassischen Dichter-
werke in würdiger, ansprechender Weise zum Ausdruck zu bringen.
Diese von allen in Bezug auf Ausstattung in Frage kommende billige
Ausgabe ist in Lexikon-Format, in großer, klarer Schrift, auf gutem,
schon satiniertem holzfreiem Papier gedruckt, und sind die einzelnen Werke
in Pracht-Ganzleinenbände gebunden, deren jeder mit dem Porträt des
betreffenden Dichters in Relief-Hochdruck auf Goldgrund ge-
schmückt ist. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den

Verlag der Literaturwerke „Minerva“ in Leipzig.
Ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei!

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korstell, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

**Natur-
Wetzsteine !!**

Kraimer-Qualität, 15 Stück franco
jeber Poststation Kronen 2.—, 100
Stück franco Kiste ab Station Lit-
tai, Kronen 6.20, versendet gegen
Nachnahme **J. Razborsek** in St.
Martin bei Littai, Krain. 1443

Gründlichen
**Zither- u. Streichzither-
Unterricht**

nach bester leichtfaßlicher Methode
ertheilt

Kathi Wilfinger,
geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither
Tegetthoffstraße Nr. 31,
2. Stock.

Gelegenheitskauf!
Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierers**
Konversations-Lexikon,
neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochleganten Original-Einbänden, mit 541
schwarzen und bunten Bildertafeln,
statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche
Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband steht zur
Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hakne's Buchhandlung
Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbitten, woselbst das
Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte
über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierers Lexikon“ in 12 Bänden
habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man
solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes
Werk für einen so billigen Preis liefern kann,
werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise
sehr empfehlen.
Teterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Voss, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierers Kon-
versations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen voll-
kommen. Ein derartiger vorteilhafter Gelegen-
heitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.
Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst

Syminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierers Konversations-
Lexikon und war sehr überrascht, als ich die
prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so
vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtung
A. C. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geheften
vom 13. d. abgeführten Konversationslexikon hier-
mit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre
prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir,
Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk
auszusprechen und zeichne hochachtung

Isertohn, 18. Jänner 1900.
Wm. Weide.

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (Hose, Weste u. Gilet) gebend, kostet nur

fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter	echter Schaf- wolle.
fl. 6.— u. .90 von besserer	
fl. 7.75 von feiner	
fl. 8.65 von feinsten	
fl. 10.— von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Uebergiebstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. verwendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorthelle der Privatlundschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 819

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen.

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard E. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Sectionen à 1 Mt.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Sectionen à 1 Mt. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Freiwillige

Versteigerung!

Ueber Ansuchen des Herrn Ladislaus und der Frau Anna Scheider findet zufolge Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Marburg vom 16. Juni l. J. G. Z. Nr. V 82/00 am 12. Juli 1900, vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in Treßternitz die freiwillige gerichtliche Versteigerung des sogenannten „Scheiderhofes“ in Proßegg bei Marburg, bestehend aus den Realitäten G. Z. 119, 120 und 121 der Gg. Treßternitz und G. Z. 61 der Gg. Gams, Großgrundbesitz in herrlicher Lage mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, worauf das Gastgewerbe betrieben wird, im Ausmaße von u. zw. an

Bauarea	50	Ar	39	m ²
Acker	14	„	23	„
Wiesen	5	„	91	„
Gärten	5	„	98	„
Weingärten	5	„	72	„
Hutweiden	3	„	38	„
Waldungen	19	„	57	„
und unproductiv	„	„	40	„

zusammen per 55 Hektar 71 Ar 95 m²

Darunter die bewaldete, ungefähr 17 Joch große „Drau-Insel“ sammt reichem, todt- und lebenden fundus instructus Erbtheilungs- und Familienverhältnisse halber statt.

Der Grundbuchextract und die Teilbetriebsbedingungen können beim k. k. Bezirksgerichte Marburg, 1. Stock, Amtszimmer Nr. 3, oder bei Herrn Dr. Julius Feldbacher, Rechtsanwalt in Marburg, wo auch sonstige Auskünfte erteilt werden, eingesehen werden. Nach Inhalt der Bedingungen werden die Realitäten sammt fundus instructus zusammen um den Preis per 80.000 Kronen ausgerufen und nur um oder über den Ausrufspreis an den Meistbieter hintangegeben. Jeder Bieter hat vor seinem Anbote als Badium 10 % des Ausrufspreises in Barem, Sparcasseneinlagebücheln oder Staatspapieren nach dem letzten Coursverthe zu erlegen. Vom Meistbiete können ungefähr 24.000 Kronen Sparcassencapitalien liegen belassen werden, der Rest desselben aber ist sofort nach erfolgtem Zuschlage zu erlegen, insoweit nicht ein anderes Uebereinkommen getroffen wird. 1453

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Sastrunks



Apotheker Hartmann

Stedhorn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei 575

Martin Scheidbach in Altschstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Feinstes Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenöl-Fabrik von H. Moebius & Fils Basel (Schweiz.)

Zu haben bei R. Strassmayr, Marburg, Büchsenmacher. 1304



Ein schön möbliertes Zimmer

Villa Hoffer, Landwehrgasse, mit separatem Eingang, nächste Nähe der Landwehrkaserne, ist vom 1. Juli an zu vergeben. Anzufragen Mellingerstraße 23, 1. Stock. 1390

Wohnung

im 1. Stock, Neugasse 1, mit zwei Zimmern, Küche etc. ist vom 1. Juli d. J. um K 29.12 monatlich zu vergeben. Anzufragen bei Ant. Götz, Bräuermeister, Marburg. 1350

„Glanzine“

geschl. gesch. unter Nr. 9386 u. Nr. 9723, gibt die

schönste Plättwäsche

Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen

so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereimärkten, Droguen- und Seifengeschäften vorrätig. Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun., Eger u. Leipzig.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken dem selben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlaas-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

!! Für Amateure !!



Die neue Preisliste mit Probebildern über

photogr. Apparate

und alle dazu nöthigen Sachen ist kostenlos zu haben in der Droguerie des

M. Wolfram in Marburg.

Local-Veränderung.

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, dass ich mein von der hohen k. k. Statthalterei concessionirtes 1047

Dienstvermittlungs-Bureau

aus der Herrengasse 34 in die

Burggasse Nr. 5

übertragen habe. Gutes Dienstpersonal steht den geehrten Dienstgebern für Marburg und auswärts jederzeit bereit, ebenso erhalten brave Dienstjüngende sofort Stellung. Hochachtungsvoll

Aug. Janeschitz, Dienstvermittlungs-Bureau, Burggasse 5.

Mineralwässer

stets frischer Füllung bei 955

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Der Dorfapostel.

Ein Hochlands-Roman von Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

Der Kampf ums Glück

von Paul Robran

weitergeführt werden.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller.

Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Haustelegraphen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz

Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafen-Artikeln mit Erklärung zur Selbstanleitung. 226

Nestle's Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.
Altbewährteste Nahrung für
Säuglinge und Magenleidende.
Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.

Approbiert von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen
Kinderspitälern in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterbrosen
von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1357

Central-Depot **F. Berlyak**, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) per Dose 1 K.

Morgen Freitag, den 6. Juli
um 9 Uhr vormittags beginnt die

Licitation

von verfallenen Pfändern in der Pfandleihanstalt, Domplatz 6.

Offert-Ausschreibung

betreffend die Vergebung der Adaptierung des Thurmdaches der
Stadtpfarrkirche in Windisch-Feistritz.

Es wird der Thurmdach-Adaptierungsbau auf Grundlage
der Baupläne, des Kostenveranschlagtes und der allgemeinen tech-
nischen und administrativen, sowie der speciellen Baubedingnisse
um den veranschlagten Baukostenbetrag von 7166 K 36 h,
sage: Siebentausend Einhundert sechzig sechs Kronen 36 Heller
im Offertwege an einen einzigen Unternehmer vergeben.

Das Offert ist von außen als „Offert für den
Thurmbau in Windisch-Feistritz“ zu bezeichnen und
mit einem Kronenstempel gestempelt portofrei an den Kirchen-
concurrentz-Ausschuß in Windisch-Feistritz zu Händen des Ob-
mannes Herrn Albert Stieger bis zum **20. Juli 1900 12**
Uhr mittags einzusenden. Dasselbe hat zu enthalten:

1. Tauf- und Familienname, Wohnort und Charakter des
Offerenten.
2. Den Nachlaß oder die Anzahlung in Prozenten, mit Zahlen
und Buchstaben deutlich geschrieben.
3. Das 10% Badium des offerierten Betrages entweder in
Barem oder in cautionsfähigen Wertpapieren.
4. Die ausdrückliche Erklärung, daß der Offerent die Baupläne,
sowie die allgemeinen technischen und administrativen sowie
die speciellen Baubedingnisse eingesehen hat und sich denselben
ohne Vorbehalt unterwirft.

Die Baupläne, der Kostenveranschlag, die Baubedingnisse
und sonstigen Behelfe können in der Bezirksvertretungskanzlei
in Windisch-Feistritz während der gewöhnlichen Amtsstunden
eingesehen werden.

Kirchenconcurrentz-Ausschuß Windisch-Feistritz,
am 3. Juli 1900.

1510

Der Obmann: **Albert Stieger.**

ANZEIGE!

Ich erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß
ab **1. Juli d. J.** sich die **Kanzlei** der 1470

Haupt-Agentenschaft Marburg

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest
und der

Internat. Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft
(Inspectorat für Südtirol)

in meiner Wohnung: **Tegetthoffstraße 16, 1. St.**, befindet.
Hochachtungsvoll **Alois Sernek.**

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfiehlt ihr gut sortiertes

**Lager in Taufgarnituren, Kinder-
und Damenwäsche etc.**

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen,
Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stickerstoffen, Stickerwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerei und Monogramme in allen
Ausführungen. 456

Solide Bedienung. Billige Preise.

Ein Bächter

kann eine

Gastwirtschaft

übernehmen. Auskunft ertheilt
aus Gefälligkeit **Fr. Maria**
Prisnerin, Tegetthoffstraße,
Papierhandlung. 1505

Schön möbliertes

Zimmer

gassenförmig, zu vermieten. Schul-
gasse 5, 1. Stod. 1503

Warnung!

Warne jedermann, meiner
Frau weder Geld noch Geldes-
wert zu geben, da ich von heute
ab für sie nicht mehr Zahler bin.
Marburg, 4. Juli 1900.

Franz Litawek,
Postamtsdiener.

Altdenische

Schlaf- und Speisezimmer-Einrich-
tung, vorzüglich erhalten, billigt
zu verkaufen. Adresse in der Werm.
d. Blattes. 1495

Schöne Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, parquett-
tiert, Dienstbotenzimmer, fmit. allem
Zugehör und Gartenantheil ist vom
1. September zu vermieten. Anzufe-
beim Hausbesorger Wielandplatz 4.

Stenograph,

beider Landessprachen und der
Manipulation kundig, wird zu
sofortigem Eintritte gesucht. An-
träge an **Dr. Heinrich Haas**,
Advocat in Marburg. 1509

Tausch!

Weinhändler

und mehrfacher Hausbesitzer in Graz
sucht für 2 in einer sehr schönen,
belebten Straße gelegenen Zins-
häuser in Graz, 2 Stod hoch, eines
noch 9- und eines mit 15jähriger
Steuerfreiheit, sehr zinserrtraglich,
im Tauschwege einen **grösseren**
Weingartenbesitz. Gest. An-
träge unter „Weingartenbesitz“ an
das Annoncen-Bureau **Kienreich**
in Graz. 1514

Ferd. Scherbaum

Delicatessen- und Süßfrüchten-
handlung

Herrengasse Tegetthoffstrasse.

feinstes

Tafelöl

per Liter 72 fr.

feinstes

Oliveöl

per Liter fl. 1.—.

2 grosse Zimmer

sofortig billigt zu vermieten.
Anzufragen **Kärntnerstraße 8**,
1. Stod. 1410

Die Adaptierungs-Arbeiten

an der sogenannten Vorbermühle sind im Offertwege zu verge-
ben. Pläne und Kostenanschlag können im Stadtbauamt wäh-
rend der Amtsstunden eingesehen werden. Offerte für die Ueber-
nahme dieser Arbeiten sind bis **15. Juli 1900** zu überreichen.
Stadtrath Marburg, am 4. Juli 1900. 1516

Gasthaus-Uebernahme.

Ich erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich
ab **5. Juli d. J.** das 1512

Gasthaus „zur Ludwigshöhe“

in der **Herrengasse** übernommen habe, Ich werde mich bemühen, stets
frisches Buntigamer Märzenbier per Liter **16 fr.**, echte steirische und
Tiroler Naturweine auszuschenken, auch kalte und warme Speisen zu
verabfolgen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

C. Mair.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird
angenommen bei **Max Wacher**,
Glas- u. Porzellanwarenhandlung,
Hauptplatz. 1511

Ein Clavier

sehr gut erhalten und ein fast neues
Damenrad billig zu verkaufen.
Anfrage Werm. d. Bl. 1507

Züchtiger

Spezerist

mit Prima Referenzen, nur erste
Kraft, für mein Hauptgeschäft in
der Annenstraße, findet Aufnahme
bei **Josef Schwab, Graz.**

Kleine Realität

in Marburg (Magdalenavorstadt),
mit sehr großem Gemüsegarten ist
preiswürdig zu verkaufen. Auskunft
in der Werm. d. Bl. 1506

Reisende

im Besitze eines Rades, slovenisch
sprechend, von neuem Unternehmen
gesucht. Unter „**Riesenverdienst**“
47“ an die Werm. d. Bl. 1513

Fahrrad

wegen Abreise billigt zu verkaufen.
Anfrage Grabengasse 4, parterre.

Schöne sonnseitige

WOHNUNG

gassenförmig, 4 Zimmer und Zuge-
hör, vom 1. August event. vom 15.
Juli zu vermieten. — **Kärntner-**
straße 17. 1518

Frack

für schlanken Herrn, billig. An-
frage Werm. d. Bl. 1471

Kostort

für einen Mittelschüler, allein,
in anständiger Familie, für das
nächste Schuljahr gesucht. An-
träge bis **15. Juli** unter „Kost-
ort“, hauptpostlagd. Marburg.

Schöne sonnseitige. 1264

Wohnung

hoffeig, 2 große Zimmer und Zu-
gehör vom 1. Juli an eine stabile
ruhige kinderlose Partei zu vermieten.
Anfr. Tegetthoffstr. 22, 1. Stod.

Guter Apfelmöst

ist zu verkaufen. Burggasse 2,
A. Perschak. 1469

Damenrad

fast neu, billig zu verkaufen.
Anzufragen **Kärntnerstraße 11**,
Bäckerei. 1498

Verschiedene

Möbelstücke

zu verkaufen: 1 Chiffonnier, 1
Schubladkasten, 2 Divans, 1
Küchentisch, 1 Waschtisch, 2 Feu-
teuils, 1 Drehsessel. Anzufragen
Casimirogasse 2, parterre links.

Billig zu verkaufen

ein schöner großer Wolfshund, ein
Jahr alt. Anzufragen in der Werm.
d. Blattes. 1475

Ein Ladenmädchen

der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, für Bäckerei-
und Mehlgeschäft gesucht. Nur
schriftliche Anträge mit Zeugnis-
abschriften unter „**Erlich**“ a. d.
Werm. d. Bl. erbeten. 1490

Kleines Zinshaus

samt Garten, in der Nähe der
Kärntnerbahn, ist preiswürdig
zu verkaufen. Anfrage in der
Werm. d. Bl. 1465

Zu vermieten

ein schönes, 15 Meter langes, mit
5 Fenstern versehenes Local, in der
Mitte der Stadt. Anfrage bei **Al.**
Hau, Herrengasse 27, Marburg.

Zu verkaufen

Haus sammt Gemischtwarenge-
schäft, Holz- u. Branntweinhandel,
Tabak- u. Briefmarkenverschleiß,
Obst- und Gemüsegarten, um
den Preis von **3600 fl.**; in der
Nähe des Schulhauses und der
Pfarrkirche in Cadram. Ohne
Concurrenz. Wo, sagt Wv. d. Bl.



Sommerproffen

-Flecken verun-
zieren immer. Benützen Sie daher
Ruhn's Crème Vional, fl.
1.30 und **Vional-Seife** (50
und 80 fr.) von **Franz Ruhn**,
Kronenpark, Nürnberg. Hier bei
M. Wolfram, Droguerie und **M.**
Aloher, Friseur, Herrengasse 26.